

tinische Kunst nur einen kleinen Bruchteil des reichen hellenistischen Erbes übernommen hat.

Zu diesem, aus dem Symposium stammenden Beiträgen gesellt E.H. Kantorowicz (S. 117-177) einen bestens dokumentierten Überblick über die Entwicklung von Darstellungen des Sonnengottes als Oriens zum Oriens Augusti, zu Christus als Oriens ex alto, zu den *ἀνάτελλον*-Akklamationen des byzantinischen Hofes, bis hin zum zeremoniösen Aufstehen des «Sonnenkönigs». — I. Lavin untersucht (S. 179-286) die Bodenmosaiken im alten Antiochien und entscheidet sich für die nordafrikanischen Bodenmosaiken als Vorbild. Das viele einschlägige Material, das uns verloren gegangen ist, würde wohl größere Vorsicht bei einer solchen Aussage empfehlen!

Man legt die beiden Bände, die obendrein mit reichhaltigstem Bildmaterial ausgestattet sind, nur mit Empfindungen aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung aus der Hand.

H. Engberding

*Hus in Konstanz. Der Bericht des Peter von Mladoniowitz* übersetzt, eingeleitet und erklärt von Josef Bujnoch = Slavische Geschichtsschreiber 3. Styria. Graz-Wien-Köln 1963. 295 S. DM 15,50.

Peter von Mladoniowitz (= Bladensdorf in Nordmähren) war auf dem Konzil von Konstanz in der Umgebung des Johannes Hus und somit auch bei seiner Hinrichtung zugegen. Er hat seine Erlebnisse und Eindrücke in tschechischer Sprache zu Papier gebracht, und zwar zunächst wohl nur als einzelne selbständige Berichte. Später wurden diese Stücke zusammengefaßt und 1869 als ein Ganzes durch Palacky herausgegeben.

Wenn auch Peter kein Historiker sein wollte, haben diese Aufzeichnungen doch auch für den Historiker ihren Wert.

In den Kirchen der Utraquisten und denen der böhmischen Brüder wurde die Schilderung der Hinrichtung des Johannes Hus nach diesem Bericht des Peter im Gottesdienst vorgelesen.

Wenn auch dieses tschechische Dokument bereits 1529 in deutscher Übersetzung herausgegeben wurde, so ist doch die vorliegende Übertragung äußerst begrüßenswert; nicht nur, weil sie auf der umfassenden Prager Hs. M. aufruht oder weil sie manche Fehler der früheren Bearbeitung beseitigt, sondern auch weil sie sachkundig das inzwischen herausgekommene Material mitverarbeitet hat und durch zutreffende Anmerkungen lichtvoll erläutert.

Besonders hervorgehoben sei die Sorgfalt in der Behandlung der tschechischen Sprachelemente.

Nur mit großer Ergriffenheit kann man diesen Bericht von der Hinrichtung des Johannes Hus lesen, der als aufrechter Mann für seine religiöse Überzeugung eintrat.

H. Engberding

Wolfgang Hage, *Die Syrisch-Jakobitische Kirche in frühislamischer Zeit*. Otto Harrassowitz. Wiesbaden 1966. VIII und 144 S. brosch. DM. 30, —.

Uns fehlen noch eine Reihe von Spezialuntersuchungen zur Geschichte der Nationalkirchen des Ostens gerade unter Verwertung der bisher erschlossenen orientalischen Quellen. Der Vf., Schüler von Peter Kawerau, schenkt uns in dem vorliegenden Werk eine ausgezeichnete Studie